

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Joachim Langens Verbesserte und Erleichterte
Lateinische Grammatica**

Lange, Joachim

Halle, 1726

§. XXII

[urn:nbn:de:bsz:31-263836](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263836)

ten mehr Weisheit, hingegen ober weniger Unität zu finden wäre; so würde man in vielen Schulen, so auf eine blinde Nachahmung gefallen, mehr Segen davon zu genießen haben. Unterdessen aber ist's nicht zu verwundern. Denn die falsche Erudition, worauf man hält und führet, ist einer läderlichen Dame gleich. Darum, wie es dieser nicht an Huren-Schmuck und glatten Worten fehlet, so muß es jener nicht an der gekünstelten und gleichsam gedrechselten eloquenz mangeln. Also bleibet die wahre eloquenz ein character und instrument der Weisheit; die falsche aber der Thorheit. Ein Zeichen des etwa erkannten Verachens in diesem Stück ist es, daß, so viel ich weiß, hithero noch kein einziger pseudorethor mit allem seinem oratorischen Vorrathe sich getrauet hat, des berühmten Gothaischen Rectoris, Herrn Gothofredi Vockerodß, wider die sie geschriebene gründliche und nicht unbekante Dissertation de recta & antiqua Eloquentiæ ratione, corruptelis & mediis, zu widerlegen.

§. XXII.

Was endlich die *Ethicam* betrifft, so kan sie betrachtet werden als eine Disciplin, die entweder nur bloß auf eine äussere Zucht und Höflichkeit, oder auch zugleich auf eine innere wahre Heiligung oder Ausbesserung der Seelen führet. Beydes finden wir Christen gar reichlich in der H. Schrift, sonderlich das letztere, wie wir durch den lebendigen Glauben, als aus dem Tode, sollen versetzt werden in den Stand der Gnaden u. durch die Gnade verleugnen alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, hingenommen unter der Erwartung des ewigen Lebens züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Wo diese innere Heiligung ist, da kan es auch ordentlicher Weise unmöglich an Ehrbarkeit der Sitten und tugendhaften Worten oder Wercken fehlen; als worauf die H. Schrift allezeit mit dringet: si nemal das äussere ein Beweis des innern; gleichwie das innere des äussern Quelle ist. Finden wir nun beydes in der Heil Schrift, und zwar so deutlich, so nachdrücklich, und so vollkommen, daß nichts drüber seyn

könnte, so gebrauchen wir eigentlich gar keine andere Zuggend-Lehre, als diese. Man bedenke doch einmal vor Gott, wie unverantwortlich man disfalls insgesamt handele. Die Sitten-Lehre der H. Schrift hat Gott selbst geoffenbaret. Und da solches durch das Jüdische Volk in der Welt kund wurde, haben die meisten Nationen, da sie den Kern nicht erkannt, oder nicht gewolt, doch die Schale davon geborget und hochgehalten. Ja einige von den klugen Heyden sind etliche hundert Meilen darnach gereiset, und was sie von dieser geoffenbarten göttlichen Zuggend-Lehre aus dem Brunnen Israhels geschöpft, haben sie höher gehalten, als Gold und Edelgesteine, und ihre Sitten-Lehre darnach eingerichtet: wiewol sie das geschöpfte klare Wasser in ihren trüben und unreinen Pfützen dermassen verderbet, daß es oft fast keine Aehnlichkeit mehr mit der ersten Quelle behalten. So begehen denn nun die Christen eine gedoppelte Sünde, daß sie Gott und sein Wort, als die lebendige Quelle der Sitten-Lehre, verlassen, und also noch ärger sind, als die Heyden, die darnach über Wasser, über Berg und Thal, gereiset sind: und dazu machen sie ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben. Jer. 2, 13. Sonderlich gehen sie zu den stinkenden Mistpfützen der Aristotelischen Sitten-Lehre, woraus nichts, als übertünchte Gräber, grobe Heuchler, und Feinde des innern rechtschaffenen Christenthums gemacht werden. Es wäre zu wünschen, daß man an dessen statt die doctrinam hodierni decori tractirete, welche ich noch nirgends gründlicher und besser ausgeführt gesehen; als in der zu Halle edirten Anleitung zu wohlanständigen Sitten. Wolte man aber daneben die Jugend auf einen richtigen Unterschied der Naturen Gnade führen, würde solches eine gesegnete Anleitung seyn.

§. XXIII.

Aus der bisherigen kurzen Deduction erhellet, daß man etznige Disciplinen in Schulen mit gehöriger Sparsamkeit tractiren könne und müsse; damit man theils die Com-
ther